

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Bezugsnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 2spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlichem Eintreten und Kontakten ist der Rabatt blosfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 94, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Freitag, den 24. April, Amtsblatt für Wollgrafenweiler, 1914.

Amtliches.

Die staatliche Bezirksrindviehschau für den Oberamtsbezirk Calw

findet am Freitag, den 19. Juni ds. Js., vormittags 8 Uhr in Neuhulach statt. Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Fleckviehs, nämlich a) Farren, sprungfähig mit 2-6 Schaufeln, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 4 Kälbern. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden: a) für Farren zu 120, 100, 80, 60 Mark, b) für Kühe zu 100, 80, 60, 40 Mark. Zuschlagspreise von 20 Mark zu den ersten und zweiten Preisen und 10 Mark zu den übrigen Preisen werden für solche Tiere erteilt, welche sich im Besitz von Mäglitieren einer von der Zentralstelle anerkannten Zuchtgenossenschaft befinden, im Lande gezüchtet und in das Herdbuch der Zuchtgenossenschaft eingetragen sind, sowie deren Abstammung bei der Schau durch beglaubigten Herdbuchauszug nachgewiesen wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens zehn Tage vor der Schau bei dem K. Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leistikopf vorgeführt werden. - Verspätet angemeldete Tiere sind zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt. Farren ohne Nasenring werden zurückgewiesen.

Rundschau.

Der Erfolg des Pariser Besuchs.

Eine halbamtliche Note teilt mit, daß am Mittwoch zwischen dem englischen Minister des Aeußern, Sir Edward Grey, und dem Ministerpräsidenten Doumergue die diplomatischen Unterredungen begonnen haben, an denen der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, Margerie, teilgenommen hat. Die beiden Minister haben auch am Donnerstag Besprechungen miteinander gehabt.

Der offiziöse Petit Parisien glaubt, daß Grey und Doumergue vor allem daran denken, entsprechend der vor zwei Monaten vom englischen Kabinett gegebenen Anregung die Aktion der Tripleentente durch Vereinfachung des Verlehrs zwischen den drei Regierungen zu verstärken. Die übermäßige Langsamkeit dieses Verlehrs sei während der Balkankrise zutage getreten. Es handle sich darum, ein bereits bestehendes Instrument fester und geschmeidiger zu gestalten. Der in Paris weilende französische Vorkämmerer in London, Paul Cambon, habe in dieser Hinsicht kürzlich Vorschläge gemacht. Auch die albanische Angelegenheit, von deren Regelung man noch recht entfernt sei, habe einen Gegenstand der Unterredungen gebildet. Die Orientfrage werde übrigens im Verlaufe der Unterhandlungen in ihrer Gesamtheit ins Auge gefaßt werden.

„Soldaten-, Seemanns- und Arbeiterkönig“.

Als Gegenstück zu der Wahlausfrage des Prinzen Viktor Napoleon veröffentlicht, das Echo de Paris eine Erklärung des Herzogs von Orleans, in der der royalistische Thronprätendent unter anderem das gegenwärtige republikanische Regime als an den Urheber der parlamentarischen Anarchie gefaßt, für die nationale Versöhnung eintritt und Verhandlungen mit dem Vatikan bekräftigt. Sein Ehrgeiz strebe nach 3 Titeln: er wolle der Soldatenkönig, der Seemannskönig und der König der Arbeiter sein.

Die Griechen in Thrazien.

Der griechische Minister des Auswärtigen hat am Mittwoch in einer Unterredung mit dem türkischen Gesandten über die beklagenswerte Lage der Griechen in Thrazien und die Verfolgung der griechischen Bevölkerung in der Türkei Bescheid gesprochen und erklärt, die Fortdauer dieser Lage würde wenig Nutzen zur Herstellung engerer freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, gegen jenen Zustand bei der Pforte Protest zu erheben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. April 1914.

* Befördert wurde der tit. Finanzrat Hindenach, Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion Tübingen zum Vorstand der Eisenbahnhauptmagazinverwaltung in Ehlingen mit der Dienststellung eines Finanzrats.

* Die Maul- und Klauenseuche ist in Klosterreichenbach erloschen. Der Oberamtsbezirk Freudenstadt und damit der Schwarzwaldkreis ist wieder seuchenfrei.

Die Milchviehhaltung in Württemberg. Nach den Einzeluntersuchungen, die Oberfinanzrat Dr. Trübinger beim Statistischen Landesamt in einem Werke zusammengestellt hat, kommt dieser zu dem erfreulichen Ergebnis, daß Württemberg unter den Ländern des Deutschen Reiches zu den lähereichsten gehört, daß sich die württembergische Landwirtschaft in den letzten drei Jahrzehnten zwar mehr und mehr von der Ochsenhaltung und Ochsenmästung zurückgezogen, sich aber der Milchviehwirtschaft zugewendet und sich auch der Bestand an Jungvieh beträchtlich zugenommen hat. Während von 1873-1907 der Bestand an Ochsen und Stiere um nahezu 50 000 gleich 50% d. h. um die Hälfte abgenommen hat, hat im gleichen Zeitraum der Kühebestand um mehr als 100 000 Stück gleich 22,3% oder um nahezu 1/4 zugenommen. Der Stückzahl nach ist auch der Bestand an Jungvieh um 80 000 gleich 22,2% gestiegen. Im Verhältnis zur Größe der Bevölkerung hat die Zahl der Kühe sich in den letzten Jahren wieder wesentlich besser entwickelt, wobei auch in Betracht zu ziehen ist, daß durch Kreuzung des heimischen Rindviehs mit fremder Rasse, die mehr Milch gibt, wesentliche Verbesserungen im Rindviehbestand erzielt worden sind. Auch die Ziegenhaltung hat sich in Württemberg in den letzten 30 Jahren um das fünffache vermehrt, wenn auch der Gesamtdurchschnitt des Reiches noch nicht ganz erreicht ist.

Freudenstadt, 22. April. (Verlegung der Jungviehweide.) Die von dem Landw. Bezirksverein eingereichte Jungviehweide auf dem Lattenberg bei Schopfloch muß von diesem Jahr ab verlegt werden, da der Besitzer des Hofes Lattenberg die als Jungviehweide seither benutzten Wiesen zu anderen Zwecken benötigt. Die Weide wird nun auf dem Benzinger Hof bei Nach eingerichtet, kann aber in diesem Jahr nur von 40 Stück Jungvieh befahren werden, da sie für eine größere Anzahl erst hergerichtet werden muß.

Leonberg, 23. April. (Verscheucht.) Wie die Stems- und Wärmgau-Bez. hört, hat Konsul Scharrer wegen der vielen Schwierigkeiten, die man ihm besonders in Jagdangelegenheiten gemacht hat, seinen Plan beim Glemssee ein Schloß zu bauen, endgültig aufgegeben und das Kloster Bernried am Starnberger See um 1 300 000 Mk gekauft. Damit geht der Gemeinde Silingen bzw. Leonberg und auch dem Staat Württemberg eine Steuerlast verloren, die man auf 200 000 Mk schätzt. Konsul Scharrer hat sich bereits auf 1. April abgemeldet.

Stuttgart, 23. April. (Der Landtag beim König.) Der König und die Königin werden die Mitglieder beider Kammern des Landtags am 2. Mai zu einem Gartenfest in der Wilhelmia empfangen. Auch zu einer dort um 1 Uhr stattfindenden Frühstückstafel sind die Abgeordneten beider Häuser geladen. - Dem Staatsanzeiger zufolge hält die Zweite Kammer am Dienstag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, wieder Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen Anträge des Petitions- und des Justizauschusses zu verschiedenen Eingaben.

Stuttgart, 23. April. (Eine ehemalige württ. Prinzessin.) Nach einer Nachricht aus Breslau ist dort die mit dem preussischen Sanitätsrat Dr. med. Reichhior William nach Ablegung ihres Titels und Namens verheiratete gewesene frühere Prinzessin Pauline Mathilde Ida im Alter von 60 Jahren gestorben.

Die Verstorbene war in Breslau bekannt wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Sie hatte ihren Mann, Dr. William, am Krankenbett ihrer Mutter kennen gelernt und war unter seinem Einfluß später Angehörige der Sozialdemokratie geworden. In früheren Jahren hatte sie am politischen Leben der Sozialdemokratie Breslaus regen Anteil genommen und sich an allen großen Veranstaltungen der Breslauer Sozialdemokratie beteiligt.

Neue Signalfarben bei der Eisenbahn. Auf Grund von Begutachtungen technischer Sachleute soll bei den einzelnen Eisenbahnverwaltungen statt den roten und grünen Farben für Warnungssignale ein Verzicht mit Gelb u. Blau gemacht werden. Die Farbenblindheit bei den Eisenbahnbediensteten tritt bei den erwähnten Farben schneller ein, wodurch mancher tüchtige Bedienstete von der weiteren Verwendung im Eisenbahndienst ausgeschlossen wird. Bekanntlich sind bereits gelbe Signalfarben bei den schwebenden Vorsignalen zwischen den Gleisen eingeführt.

Stuttgart, 23. April. (Für die noleidenden Weingärtner im Bezirk Besigheim.) Die erste der Wohltätigkeitsaufführungen zum Besten der noleidenden Weingärtner im Oberamt Besigheim bestand in einem Konzertabend, der im großen Saal des Gustav Sigle-Hauses veranstaltet wurde und dem eine zweite Aufführung in Gestalt eines Schwäbischen Abends am 29. April folgen soll. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. Die Aufführungen waren ausgezeichnet.

Reichenbach a. F., 23. April. (Wegelegerer.) Ein Arbeiter in Bockingem bemerkte, wie zwei Stromer aus einer dortigen Scheuer je ein Fahrrad stahlen und damit Reichenbach zufuhren. Er verfolgte sie, konnte aber nichts ausrichten, da die Kerle die Räder in den Straßengraben warfen und der eine mit gezogenem Revolver den Arbeiter zum Rückzug zwang. Die Wegelegerer sind darauf unerkannt entkommen.

Sindelklingen, 23. April. (Zu der Bluttat.) Gestern nachmittag wurde der so jäh aus dem Leben geschiedene Postwirt Louis Kiefer zur Erde bestattet, nachdem das Gericht die Sezierung vorgenommen und die Leiche freigegeben hatte. Ein großer Leichenzug bewegte sich nach dem Friedhofe, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Stadtpfarrer Roschütz hielt eine ergreifende Grabrede. Die verschiedenen Vereine, denen der Verstorbene angehörte, legten unter ehrenden Worten Kränze am Grabe nieder. Letzter Tage war die Untersuchungskommission mit dem mysteriösen Fall hier beschäftigt. Es wurden sämtliche Räumlichkeiten des Gasthauses zur Post einer genauen Untersuchung unterworfen. Ueber das Ergebnis verläutet nichts.

Ehlingen, 23. April. (Herzquetscht.) Gestern vormittag ereignete sich in der Abteilung Wagenbau der Maschinenfabrik Ehlingen-Nettingen ein schweres Unglück, das dem 17 Jahre alten Tagelöhner Ernst Kapp von Heumaden das Leben kostete. Er war in der Unterstellerei beim Nieten beschäftigt, als ein elektrischer Reahn unversehens die Wagengestelle in Bewegung setzte, wodurch dem Bedauernswerten der Brustkorb eingedrückt und der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein Mitarbeiter konnte noch rechtzeitig bei Seite springen.

Blochingen, 23. April. (Eisenbahnerlos.) Der 23 Jahre alte ledige Anstappler Müller von Hochdorf wurde beim Abbringen von einem Zug auf dem hiesigen Bahnhof von einer Maschine erfaßt, die ihm am Kopfe schwere Verletzungen beibrachte und ihm außerdem einen Arm und einen Fuß abfuhr. Müller ist seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 23. April. (Alkoholfreies Abendmahl.) Auf das Drängen von Anhängern der Abstinenzbewegung hat der gleichfalls abstinent Stadtpfarrer Fritz v. Martinkirch solchen Gemeindegliedern, die es ausdrücklich wünschten, das Abendmahl mit unvergorenem Wein gereicht.

Ulm, 23. April. (Die simultane Mittelschule.) Die bürgerlichen Kollegien berieten heute nochmals in gemeinschaftlicher Sitzung über die Errichtung einer simultanen Mittelschule, die sie bereits früher beschlossen hatten. Von katholischer Seite war die Errichtung einer katholischen Mittelschule gewünscht worden, und sowohl der evangelische als der katholische Oberschulrat hatten dies befürwortet. Mit 10 gegen 6 Stimmen beschloß der Gemeinderat und mit 16 gegen 3 Stimmen der Bürgerausschuß auf dem bisherigen Beschluß zu beharren.

Dehringen, 23. April. (Todesfall.) Stadtschultheiß a. D. Schäufele, der von dem Posten eines Ortsvorstehers in Kupferzell 1888 hierher gewählt wurde und sein Amt bis 1906 begleitete, seitdem aber hier im Ruhestand lebte, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Deutsches Reich.

Abreise des Reichskanzlers von Korju.
Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist am Donnerstag vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ nach Brindisi abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt. Vortragsführer von Wangenheim, sowie die Gesandten von Treutler und Graf Quadt geleiteten den Reichskanzler an Bord des Schiffes. Am Donnerstag trafen der Generalintendant Graf von Hülsen und der Dichter Josef Lauff als Gäste des Kaisers in Korju ein.

Eine Steuer auf Zündholzerfahmittel?
Eine in Berlin abgehaltene Generalversammlung der deutschen Zündholzfabrikanten hat an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ein Telegramm abgesandt, in dem die schleunige Einbringung einer Novelle zum Zündholzwarensteuergesetz, die eine entsprechende Befreiung der Zündholzerfahmittel vorsieht, gefordert wird. Falls eine entsprechende Novelle nicht in aller Kürze zu erreichen sein würde, so sehen sich die deutschen Zündholzfabrikanten genötigt, ihre Fabriken der Regierung zur Verfügung zu stellen und die Einführung eines Zündholzmonopols zu fordern.

Der Kaiser an den scheidenden Statthalter.

[Berlin, 23. April. Der Kaiser hat unter dem 18. April an den Statthalter in Elsaß-Lothringen, General der Kavallerie Grafen v. Wedel folgenden allerhöchsten Handschreiben gerichtet: Mein lieber Graf v. Wedel! Ihrem Wunsche entsprechend habe ich Sie durch Erlass vom heutigen Tage von Ihrem Amte als Reichsstatthalter in Elsaß-Lothringen abberufen. Ich kann es mir nicht verlagern, Ihnen noch in besonderer Weise meinen wärmsten Dank zu erweisen zu geben für die treuen und aufopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdbarem Pflichteifer in den Jahren Ihrer Statthaltertschaft wie in allen Ihren früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mit und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich mich in Gnaden bewogen, Sie unter der Ihnen bisher zustehenden Namensform in den Fürstentum mit dem Prädikat Durchlaucht zu erheben. Es gereicht mir zu herzlichster Freude, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen und verbleibe ich allezeit Ihr wohl affektionierter dankbarer Kaiser Wilhelm I. R. — Achilleon (Korju), den 18. April. An meinen Generaladjutanten General der Kavallerie, Grafen v. Wedel, Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Ausland.

Schlimme Streifenausbreitungen in Amerika.

Die Times melden aus Newyork: Bei dem vierzehntägigen Kampf zwischen 600 streifenden Bergleuten und den Bundesoldaten im Graubenzirkel von Ludlow in Colorado sind 45 Personen — mehr als zwei Drittel davon Frauen und Kinder — umgekommen. 20 Personen werden vermisst und über 20 Personen wurden verhaftet. 200 der von den Bergleuten und ihren Familien bewohnten Hütten sind durch Feuer zerstört worden. — Weiter wird noch gemeldet, daß streifende Bergleute drei Kohlengruben in Del Agua und anderes Eigentum der Graubenzirkel in Brand gesetzt haben. Nach einer Meldung aus Trinidad sollen Streifende ein Bergwerk, in dem der Direktor und mehrere andere Personen Schutz gesucht hatten, in Brand gesetzt und hierauf den Eingang verschlossen haben.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blis.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Die Saison der Bälle und Festlichkeiten begann. Wenn Lucie, die nun seine Bekanntschaft für ein solches altes Haus anfertigte, in die Stadt mußte, ihre Arbeiten abzuschließen, und dann vor den Theatern und vor den Portalen der vornehmen Häuser die eleganten Wagen und die festlich gekleideten Menschen sah, dann erbeute sie immer wieder bis ins innerste Mark hinein — — auch sie verlangte es so voll brennender Sehnsucht nach dem Leben, nach der Freude, — nach der Schönheit. Sollte sie denn ihre Jugend, ihr bühnen Lebenslust ganz und gar vertümmern und vertrauern? Jammersvoll wäre das doch.

Oft stand sie minutenlang vor den Fenstern der großen Modedafare und betrachtete die ausgestellten Gesellschaftsroben und Hücher und Schmuckstücke mit wachem Feuerzifer. Und dann dachte sie an die Zeit, als sie dahel in der kleinen Stadt, so festlich geschmückt und gepußt zum Ball ging; da waren alle jungen Herren hübschend um sie herum gewesen, hatten ihr die zartesten Aufmerksamkeiten erwiesen und sie nach Kräften hofiert, denn jeder sah in ihr die einzige Tochter eines wohlhabenden Mannes, — glücklich war sie gewesen — die Königin aller Feste. Und nun? Ach, du lieber Gott, nun war sie wie verschwunden vom Schauplay all der Jugendlust und Fröhlichkeit, nun war sie vergessen von allen, einsam in all ihrem heimlichen Kummer. — Die Tränen kamen ihr. Und schnell trat sie aus dem Lichtkreis der erhellten Fenster, sah ihr Mädchen mit Arbeit lester und schlich an den Häusern entlang, wo niemand sie beobachten konnte. — — Das war nun ihr Los. — Im Dunkeln, glühdlos und verbittert, mußte sie nun durchs Leben wandeln.

Aber sie biß die Zähne zusammen und drängte die Klagen, die sich schon und verstoßen immer wieder hervorwagten, energisch zurück.

Juanuskais Sohn Gesandter in Berlin.

Petersburg, 23. April. Nach einer Peking Meldung des Njetch zufolge soll der älteste Sohn Juanuskais, Juanloting, zum Gesandten in Berlin ernannt worden sein. Juanloting ist der Lieblingssohn Juanuskais.

Der Krieg gegen Mexiko.

Die Fiktion Wilsons, es handle sich nur um ein Vorgehen gegen Huerta, nicht aber gegen das mexikanische Volk, läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Der amerikanische Senat will sich nicht damit zufrieden geben, Genugtuung zu fordern nur von Huerta, sondern ist der Ansicht, daß Amerika an Mexiko im allgemeinen sich zu halten habe, — also auch an Villa, Carranza und Genossen. Diese Herren waren anfänglich der Ansicht, der Streitfall Huertas mit den Vereinigten Staaten gehe sie nichts an und waren übereingekommen, gegen die Amerikaner nur dann die Waffen zu ergreifen, wenn Gebiete im Besitz der Amerikaner angegriffen werden sollten. Wie es heißt, habe nun Carranza eine Proklamation erlassen, in der die Besetzung von Veracruz durch die Amerikaner als ein Akt der Feindseligkeit gegen das mexikanische Volk überhaupt bezeichnet wurde. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, sollte sie aber zutreffen, dann dürfte die Aufgabe Amerikas wesentlich schwieriger werden. Verlorend ist die Aussicht, einen langwierigen Vandenkrieg zu führen, für Amerika auf keinen Fall.

Die Amerikaner in Veracruz.

Wie der Pariser Newyork Herald meldet, hat Kontradmiral Fletcher dem Alcalde der Stadt Mexiko, Roberto Diaz, dem einzigen mexikanischen Beamten, dem man begegnen konnte, eine Erklärung zukommen lassen, in der es heißt: Die gegenwärtig in Veracruz vorhandenen amerikanischen Marinekräfte sehen sich gezwungen, das Zollamt und die Landungsplätze von Veracruz unter ihre Ueberwachung zu bringen. Wir ersuchen um Ihre Mitarbeit, die Ordnung aufrechtzuerhalten und zu vermeiden, daß Menschen getötet werden. Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich in die Verwaltung der Zivilangelegenheiten in Veracruz nur insofern einzumischen, als dies zur Sicherheit der öffentlichen Ordnung und der gegenwärtigen Maßnahmen nötig ist. Die Bewohner der Stadt können in Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen, da sie des Schutzes der Marinekräfte der Vereinigten Staaten sicher sein können. Allen Bewohnern und Hauseigentümern wird befohlen, darüber zu wachen, daß aus den Häusern weder auf amerikanische Truppen noch auf sonst jemanden geschossen wird. Derartige, den Kriegsgefehen zuwiderlaufende Handlungen, würden strengste Unterdrückungsmaßnahmen zur Folge haben.

Die Stimmung in Mexiko.

Nach einer Meldung aus Mexiko war Präsident Huerta bei der Fahrt durch die Stadt Gegenstand begeisteter Kundgebungen seitens der Menge. Huerta hielt eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Die Schuld an der gegenwärtigen Lage trifft die amerikanische Regierung. Mexiko hat alles getan, was seine Würde erlaubte, um Feindseligkeiten zu vermeiden. Wir können in 20 Tagen eine Armee von vier Millionen (?) aufstellen. Mexiko wird seine Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen und wenn der Krieg 25 Jahre dauern sollte.

Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in El Paso (Texas) meldet, General Carranza habe die amerikanische Regierung aufgefordert, die

Feindseligkeiten einzustellen und die Truppen vom mexikanischen Boden zurückzuziehen, andernfalls werde Mexiko gezwungen sein, auf den ungleichen, von Mexiko nicht gewünschten Krieg einzugehen.

Der Schutz der Deutschen.

Gegenüber Angaben in der Presse über die geplante Entsendung mehrerer deutscher Kriegsschiffe in die mexikanischen Gewässer erfährt „W. T. B.“, daß eine Vermehrung der zum Schutze dorthin entsandten Schiffe nicht beabsichtigt sei. Wie bekannt, befindet sich gegenwärtig der kleine Kreuzer „Kärnberg“ an der Westküste und der kleine Kreuzer „Dresden“ an der Ostküste Mexikos. Der letztere soll von dem kleinen Kreuzer „Parisruhe“ abgelöst werden, sobald dieser seine Probefahrten erledigt hat.

Greift Japan ein?

Einer bisher unbestätigten Meldung der Londoner „Daily News“ zufolge, sind aus Tokio zehn Kriegsschiffe ausgelaufen zum Schutz der japanischen Interessen in Mexiko. — Eine Bestätigung dieser Nachricht wird abgewartet werden müssen, sollte sie erfolgen, so ist mit weiteren ernstlichen Konfliktmöglichkeiten zu rechnen.

Aus Washington.

* Washington, 23. April. Nach einer Konferenz im Weißen Hause erklärte der Sekretär im Ministerium des Innern, Präsident Wilson werde später eine Erklärung über die definitive Politik gegen Mexiko erlassen. — Eine Mitteilung des Staatssekretärs Bryan besagt, Wilson habe die Annahme einer Resolution, die als Ermächtigung zum Beginn des Krieges gegen Mexiko aufgeführt werden könne nicht gewünscht. — Die Waffenausfuhr nach Mexiko ist wieder verboten worden.

Die Rebellen.

* Chihuahua, 26. April. Der Rebellengeneral Carranza hat an Wilson eine Erklärung gerichtet, in der die Besetzung von Veracruz als feindseliger Akt und als Verletzung der Unabhängigkeits- und Souveränitätsrechte Mexikos bezeichnet wird. Carranza fordert Wilson auf, die Feindseligkeiten einzustellen und Veracruz zu räumen.

* Washington, 23. April. Die Nachricht, daß Carranza die Besetzung von Veracruz als einen feindseligen Akt gegen die mexikanische Nation betrachte, hat in hiesigen amtlichen Kreisen sehr überrascht, da Präsident Wilson zuvor erklärt hatte, daß die Feindseligkeiten nicht gegen das mexikanische Volk gerichtet seien. Die amerikanische Regierung hatte gehofft, daß die mexikanischen Insurgenten sich nicht in die Verwickelungen einmengen würden. Abgesehen von der Besetzung von Veracruz beabsichtigt die Regierung gegenwärtig kein weiteres Vorgehen, doch geben Persönlichkeiten, die das Vertrauen der Regierung besitzen, zu, daß ein Zusammenwirken Huertas und Carranzas jederzeit die Pläne der amerikanischen Regierung ändern könne. In Veracruz sind heute die Schlachtschiffe „Louisiana“ und „Michigan“ eingetroffen. — Die Ueberbrückung in Washington ist etwas befremdlich. Wilson hatte allerdings erklärt, daß nur gegen Huerta vorgegangen werden soll, der Senat aber hatte ein Vorgehen gegen Mexiko überhaupt ausdrücklich gefordert.

* Washington, 23. April. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

und lebenswürdige Manieren hatte und sich auch recht gut anzupassen verstand, wurde er schnell bei allen Mitgliedern beliebt.

Zu Hause war er fast gar nicht mehr. Und der besorgten Mama redete er immer vor, daß er viel in den Familien seiner Freunde verkehre.

Auch mit Jensen kam er fast nie mehr zusammen; jetzt ging er ihm meist sogar direkt aus dem Wege.

Die Mama glaubte seinen Worten natürlich, doch Lucie zweifelte stark daran, und so sie es nur konnte, sah sie ihm heimlich auf die Finger, vorerst freilich ohne Erfolg.

Indessen lebte er lustig und leichtsinnig in den Tag und in die Nacht hinein und amüsierte sich nach besten Kräften.

Infolge seiner Beweglichkeit und Eleganz und da er ein flotter und guter Tänzer war, erfreute er sich auch bei den Damen der Gesellschaft großer Beliebtheit, und manches junge Mädchenherz schlug ihm in heller Begeisterung entgegen.

Er jedoch ließ alles das über sich ergehen, ohne sich für irgendeine zu erwärmen. Er war ein vorsichtiger Rechner geworden und sagte sich: Nur nichts verplumpen! Das einzige, was dich retten kann, ist eine reiche Heirat. Also die Augen offen!

Bei einem Ballfest in der Philharmonie machte er eine ganz eigenartige Bekanntschaft. In einer der Parterrelogen sah er einige Mitglieder der russischen Kolonie, — sogar ein Atache von der Botschaft war darunter, — und im Kreise dieser Herren zwei sehr elegante distinguiert aussehende Damen; die jüngere, eine interessante, pikante Schönheit, die ältere wohl ihre Vertraute oder Gesellschafterin. Sofort erkundigte er sich lebhaft nach dem Näheren über die Damen, und da erfuhr er, daß die jüngere die verwitwete Gräfin Rivanow sei, die große Güter von unermüdbarem Reichtum in Podolien und der Krim habe und hier die Saison verleben wolle. — Sofort war er Feuer und Flamme, und bei der ersten Gelegenheit ließ er sich vorstellen. Die Gräfin nickte ihm gnädig zu, und da sie an seiner Erscheinung Gefallen fand, zog sie ihn sogleich in eine lebenswürdige Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt.)

Bon Nah und Fern.

*** Das Befinden des Kaisers von Oesterreich.** Ueber das Befinden des Kaisers wurde am Donnerstag offiziell mitgeteilt, daß die Nacht durch Hustenreiz gestört war. Die katarrhalischen Erscheinungen sind noch in gleicher Stärke vorhanden. Der Kräftezustand und der Appetit sind befriedigend. — Wie von zuverlässiger privater Seite noch mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Josef am Mittwoch von 8—12 Uhr gut geschlafen. Dann stellte sich Hustenreiz ein, der mit Pausen bis 3 Uhr anhält. Hierin sei jedoch durchaus nichts Beunruhigendes zu erblicken. Es sei vielmehr die natürliche und notwendige Lösung des in den Bronchien angesammelten Schleims. Wiederholt wurde betont, daß die enge Umgebung des Monarchen keinerlei Besorgnis erregt, sondern eine baldige Genesung zuversichtlich erhofft.

*** Schweres Vootunglück.** Wie die Blumentaler Zeitung meldet, wurde am Mittwoch abend 11 Uhr durch einen Dampfer das Motorboot des Gemischthändlers Schulz in Blumental auf der Weser überannt. Das Boot sank sofort. Von den 6 Insassen ertranken 4.

*** Der Dampfer „Reinold“ wieder flott.** Nach einem Telegramm aus Tanger ist der bei Malabata gestrandete Hamburger Dampfer „Reinold“ wieder flott und in Tanger eingebracht worden. Das Schiff wird provisorisch repariert und sobald das Wetter sich gebessert, nach Gibraltar gehen.

*** Die entwichenen Fremdenlegionäre.** Die aus Ain Sefra entwichenen 13 Fremdenlegionäre sind in der Nähe von Hassi Ben Hendjer festgenommen worden. — Die Legionäre hatten sich unter der Führung eines Korporals auf die Flucht gemacht, wurden aber sofort von einer Abteilung Kavallerie verfolgt. Nun steht ihnen eine schwere Strafe bevor.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verrat militärischer Geheimnisse. In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde, wie aus Leipzig gemeldet wird, der Angeklagte Baudisson unter Einrechnung einer noch nicht verurteilten Gefängnisstrafe wegen verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte hatte auf Veranlassung eines gewissen Maurice in Nancy sich mit einem ihm bekannten sächsischen Sergeanten in Metz in Verbindung gesetzt und von ihm geheime Papiere und Schriftstücke zu erlangen gesucht. Dieser ging scheinbar darauf ein und übergab dem Baudisson einige Schriftstücke, die dieser Maurice übergab. Die benachrichtigte Polizei nahm Baudisson fest.

§ Die verurteilte Kindräuberin. Die Dienstmagd Anna Kunigunde Greim, die am 11. Oktober 1913 auf dem Bismarckplatz zu Stuttgart ein fünf Monate altes Kind geraubt hat, hatte sich vor dem Schwurgericht in Nürnberg wegen Kindesraub und Kindesraubs zu verantworten. Die Greim hatte bekanntlich in der Verzweiflung ihr eigenes uneheliches Kind getötet und, als die Vormundschaftsbehörde in Nürnberg nach dem Verbleib des Kindes forschte, den Kindesraub in Stuttgart vollzogen, um das geraubte Kind als ihr eigenes der Vormundschaftsbehörde vorzuweisen. Die Angeklagte wurde wegen des Kindesraubs unter Ausschluß mildernder Umstände, zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt, von dem Verbrechen der Kindesraubtötung dagegen freigesprochen.

§ Fuchs und jagdbare Tiere. Die Stuttgarter Strafkammer hat in einer Strafsache wegen Uebertretung des Jagdgesetzes entschieden, daß der

Fuchs in Württemberg als jagdbares Wild anzusehen sei. Es lagen zwei Urhebungen vor. Die Forstdirektion sprach sich dahin aus, daß der Fuchs ein jagdbares Tier sei, während die Neuherung des Jagdhamts dahin ging, daß der Fuchs zum Raubzeug zu zählen sei und daß das Wegschießen von Raubzeug keine Ausübung der Jagd darstelle. Der Angeklagte, ein Jagdhüter von Heimerdingen, war vom Schöffengericht Leonberg zu 8 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er ohne Begleitung des zur Ausübung der Jagd Berechtigten einen Fuchs gejagt und erlegt hatte. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß der Angeklagte als Jagdgast anzusehen sei. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde.

Bermischtes.

Eine totale Sonnenfinsternis im August 1914. Nach den Berechnungen der Astronomen wird am 21. August dieses Jahres wieder einmal der merkwürdige Fall eintreten, daß die Scheibe der Sonne — wenigstens für einen großen Teil der Erdoberfläche verdeckt sein wird. Die Zone der totalen Sonnenverfinsternung wird sich über das ganze Nordamerika, Island, die skandinavische Halbinsel und die nördlichen Teile des russischen Reiches erstrecken. Das Zentrum der ganzen Naturerscheinung wird den genauen Berechnungen der Gelehrten nach in dem russischen Gouvernement Wlma zu suchen sein, wo die totale Finsternis nicht weniger als 2 Minuten 14 Sekunden anhalten wird. Es werden ungefähr die gleichen Erscheinungen zu beobachten sein wie bei der letzten derartigen Sonnenfinsternis im Frühherbst 1912 im westlichen Europa zu beobachten waren: die eigentümliche unheimliche Dämmerung und Verfinsternung am hellen Tage, der gleichsam bleiern Mantel, der sich auf die Natur herabzulagern schien, eine Stimmung, die in mancher Hinsicht, wenn auch an sich noch viel mächtvoller an die letzten Minuten vor dem Ausbruch eines gewaltigen Wetters erinnert. Man konnte damals z. B. in Paris sehen, wie die Leute, welche sich vorher über das ganze Ereignis in ihrer leichtlebigen Art weiter keinerlei Gedanken gemacht hatte oder sie höchstens als Ziel ihres ewigen Spottes genommen hatten, dann plötzlich während der eigentlichen Verfinsternung des Tagesgestirns doch ängstlich wurden. Die Straßen und Boulevards füllten sich wenige Minuten vor der eigentlichen „Eklipse“ des Sonnenballs mit einer Menge von Menschen an, die schließlich doch durch die ganze Stimmung beunruhigt es für besser gehalten hatten, den Gang der Dinge im Freien mit anzusehen. Auch die Droschkenpferde und die Hunde auf den Straßen zeigten ein seltsam aufgeregtes und gedrücktes Wesen und ein wahres Aufatmen der Erleichterung durchzog jede Brust, als nach den endlos scheinenden Minuten der eigentlichen Finsternis der Himmel wieder die gewohnte freundliche Färbung annahm.

Ein Lebensverlängerungsinstitut ist vor kurzem in Newyork gegründet worden. Das klingt recht verhöhnungsvoll, ist aber durchaus kein amerikanischer Humbug. Lebensverlängernd will dieses Institut einfach dadurch wirken, daß es die Ergebnisse der modernen hygienischen Wissenschaft möglichst vielen nutzbar macht. Die Anregung dazu haben wohl Einrichtungen einiger großer amerikanischer Lebensversicherungsinstitute gegeben, die ihren Versicherten regelmäßig unentgeltliche Untersuchungen zuteil werden lassen und ihnen unter Umständen sogar Aufnahme in eigenen Pflegeheimen gewähren — großzügige und weitsichtige Vorbeugungsmassregeln, wie sie bisher in Deutschland nur von der öffentlichen (Arbeiter-)Versicherung geübt werden. Das Institut hat Vorzöge getroffen, daß jede Person, die aus irgend einem Grunde danach Verlangen trägt, von berufenen Fachmännern gründlich untersucht und dem

Ausfall der Untersuchung genau beraten wird. Diese Untersuchung wird jedermann gegen geringes Entgelt gewährt; sie findet unentgeltlich statt, wenn die betreffende Person bei einer Lebensversicherungsanstalt versichert ist, die mit dem Institut einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen hat, wie es bereits die mächtige „Metropolitan Life“ getan hat, deren Versicherten ein Anspruch auf regelmäßige Untersuchungen zusteht. Weiter will das Institut, dem ein Beirat von fast hundert bedeutenden Vertretern aller Zweige der hygienischen Wissenschaft zur Seite steht, auf alle einlaufenden Fragen der Gesundheitspflege Antwort geben und — möglichst unter Mitwirkung von Sachverständigen aller Länder — die noch strittigen Punkte der Hygiene des täglichen Lebens (für Nahrung, Kleidung, Wohnung und Lebensweise) untersuchen und lösen: ein großes und schönes Ziel, dem auch das deutsche Reichsgesundheitsamt mit Eifer und Erfolg nachgeht. Den Vorsitz der Institutsleitung hat Expräsident Taft übernommen, Ränderiger Berater in Gesundheitsfragen ist Oberst Gorgas, dessen einsichtsvollen und durchgreifenden Maßnahmen es zu danken war, daß die furchtbare Sterblichkeit der Panamakanalarbeiter, die eine zeitlang die Fortsetzung des großen Werkes in Frage stellte, trotz des mörderischen Klimas auf ein erträgliches Maß fiel. Man kann dem Lebensverlängerungsinstitut selbst nur ein langes und erfolgreiches Leben wünschen. Es ist wohl der löblichste oder doch mindest ansehnliche unter den fähigen Versuchen zur Veredelung der Rasse, wie sie neuerdings — z. B. durch Gesetze zur Verhinderung von Ehen kranker Personen — in den Vereinigten Staaten unternommen wurden.

Auch für die 2 Monate

Mai und Juni

kann unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Austrägern, sowie bei der Expedition unseres Blattes bestellt werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. April. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben: 211 Großvieh, 383 Kälber, 1280 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farrnen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 80 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 72 bis 80 Pfg., Stiere und Jungcinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von 82 bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 114 bis 120 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 100 bis 107 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 58 bis 60 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 55 bis 57 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 46 bis 53 Pfg.

Voransichtliches Wetter

am Samstag, den 25. April: Mehrfach aufheiternd, gemäßig warm, keine wesentlichen Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei, Altkönigs.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 26. ds. Mts. findet die

Frühjahrsmusterung,

Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder, und Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.

Antreten präzis 8 Uhr in voller und blanker Ausrüstung. Unentschuldigtes Ausbleiben, oder ungenügende Entschuldigungen werden bestraft.

Den 22. April 1914.

Das Kommando.

Altensteig.

Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl, garnierter und ungarzierter

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

zeigt hienit erg. bentst an

Joh. Strobel.

Altensteig.

Frische Spargel

empfiehlt

Telefon 61. Gust. Ziesle.

Gemüsefesslinge

empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Bringe mein gut sortiertes Lager in

Bürstenwaren aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit u. ohne Stiel Möbelklopfer, Scheuertücher, Teim u. Farbpinsel, Rasierpinsel, Rusklopflöcke in Weerrohr usw.

in nur dauerhafter Ware und zu billigsten Preisen

Gg. Walz, Drechsler.

Egenhausen, den 24. April 1914.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Joh. Georg Schübel Schmied



in so reichem Maße von Verwandten und Bekannten erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Schübel.



hat zu verkaufen

Friedrich Kübler Zwerenberg.

Zimmerfeld.

Am Samstag den 25. ds. Mts. mittags 1 Uhr verkauft einen Wurf Ia. Qualität



Milchschweine

Johs. Reitschler, Bauer.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die für den Umbau eines Oekonomieggebäudes des Herrn G. Böding, Gutsbesizers in Echernbach erforderlichen

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Schmiedarbeiten

sollen im Afford vergeben werden.

Die Affordunterlagen sind bei dem Bauherrn in Echernbach zur Einsichtnahme aufgelegt. Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. ds. Mts., nachm. 2 Uhr

dieselbst einzureichen und findet die Eröffnung um diese Zeit in der Wirtschaft von L. Koch statt.

Freudenstadt, 23. April 1914.

Bauleitung:

O. A. Straßenmeister Bernhardt.

Altensteig.

Sämtliche Berufskleider

wie:

Schlosseranzüge, Iyferanzüge,
Mehger- und Bäckerjacken,
Goldschmiedblusen,
Arbeitschürzen blau, grün und gelb
Arbeitsblusen blau und braun,
Arbeitshemden, Socken

empfehlen in großer Auswahl

Friedr. Bäßler, Herrenkleidergeschäft.

Altensteig.

Schulbücher

für Volksschule, sowie Real- und Lateinschule

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.



Bubecks

Hundekuchen

Fabers Geflügelfutter

für Großgeflügel

stets frisch und billigst zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Inserate

für die Sonntagsnummer bitten wir stets frühzeitig aufzugeben.

Billige Preise!

Gebr. Ackermann

Billige Preise!

Altensteig

empfehlen ihr Lager in

Fahrrädern

bester Marken.

Als Neuerung empfehlen wir unsere Fahrräder mit patentierten Federrahmen, durch welches ein ruhiges und vollständig stoßfreies Fahren erzielt wird.

Ferner

Wanderer Motorräder

neue Typen 2 P. S. 1 Zylinder
3 1/2 P. G. 2 "
4 P. G. 2 "

Sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile.



Spezialpreis

Spezialpreis

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholzverkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufsteig:

1479 Fichten, 1125 Tannen,
98 Forchen mit Fm.

Laugholz (Normal und Auschuß)
332 L., 518 H., 636 H., 322 IV.,
258 V., 49 VI. H.

Sägholz (Normal und Auschuß)
102 L., 86 H., 13 III. H.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozente der staatlichen Tagespreise ausgedrückt, sind vom Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ versehen, bis spätestens

Dienstag, 28. April
vorm. 10 Uhr

bei der Stadtpflege einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu vorstehender Zeit auf dem Rathaus; der Beschluß über den Zuschlag am folgenden Tage.

Verkaufsbedingungen, Preisverzeichnisse und Offerformulare können unentgeltlich von der städtischen Forstverwaltung bezogen werden.

Nagold, 14. April 1914.

Städtische Forstverwaltung.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Überzeugen Sie sich,
daß die
Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
deutsches Fahrradversandhaus Deutschland.

Viele tausend Anerkennungen!

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

	in 2 Pfd. Eimer	in 1 Pfd. Eimer
Erdbeer-Marmelade	M. 1.50	M. —.80
Aprikosen- "	M. 1.50	M. —.80
Himbeer- "	M. 1.50	M. —.80
Johannisbeer- "	M. 1.30	M. —.75
Pflaumen- "	M. 1.—	M. —.60
Gemischte Früchte	M. 1.—	M. —.55
Preiselbeeren	M. 1.—	M. —.55
mit 50 % Zucker eingekocht	M. 1.—	M. —.55
in 5 Pfund Eimer	M. 2.25	
in 10 Pfund Eimer	M. 4.25	
im Anbruch 1 Pfund	60 ¢	

Chr. Burghard jr.

Radfahrerverein
Altensteig.



Morgen Samstag
abend 9 Uhr
Monats-
Berufsammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Ein goldenes
Armband
ging verloren. Abzugeben gegen
Belohnung in der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine freundliche 2 evtl. 3zimmerige
Wohnung
hat zu vermieten
Chr. Broß in, Hafner.

Blütchen

Milseer, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
500k 50 Pl. Zu haben bei:
Johs. Kaltenbach.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Schweifsch und Seidel in Spremberg i. P. bei, worauf wir besonders hinweisen.

Für Schulwechsel empfehle
Schulbücher

sowie sämtliche

Schulartikel.

W. Kohler.

Schuhputz
Nigrin

gibt wasserbeständige Hochglanz

Altensteig.

Sägmehl

können abgeben
Gebrüder Theurer.

Altensteig.

Kitzfelle

sowie

Bock- und Kaistelle

kauf zu den höchsten Tagespreisen
Karl Walz
Gut- und Märgengeschäft.